

SICHER IST DAS AUCH EUCH SCHON AUFGEFALLEN :

Die Systemparteien entdecken das Wort HEIMAT. Und wollen justament diesen Begriff nicht von den Rechten besetzen lassen. Das ist an sich ja schon lächerlich – und frech – genug. Nachdem sie Jahrzehnte diesen Begriff lächerlich gemacht haben und als neonazistisch verteufelten. Und wenn es irgendwo zum Beispiel einen „Bund Heimattreuer Jugend“ gab, dann haben sie ihn verboten. Aber diese Art von Jugend gab es immer und wird es immer geben – und auch die Menschen, denen man Heimat nicht erklären muß, weil sie es wissen. Und Heimatlosen kann man es sowieso nicht erklären.

Also habt keine Sorge, daß unsere Linken und Grünen und Rosafarbigen diesen für uns heiligen Begriff besetzen werden. Lehnt Euch zurück, schaut Euch dieses verkrampfte Schauspiel an und gönnt Euch gelegentlich ein herzhaftes Lachen. Zum Beispiel, wenn ein bekannter Links-Grüner plötzlich in Dirndl und Lederhose auftaucht oder beim Wiener Life Ball der Homosexuellen der Begriff als Motto verwendet wird und selbst Conchita in Dirndl auftaucht und man mit aufgesetzten Reh-Geweihen dem Heimatbegriff seine Referenz erweisen will. Wir brauchen auch kein Heimatministerium, wir wissen, was Heimat ist, wir waren ihr immer treu und werden es immer bleiben. Weil wir sie lieben.

Hier habe ich noch eine kleine, aber zuckersüße Rosine für Euch. Und ein Musterbeispiel für die Verbohrtheit und Dummheit der Antifas. Ein gewisser Peter Wolf regt sich in der links-liberalen Tageszeitung *PRESSE* ganz furchtbar über einen Innsbrucker Straßennamen auf. Ausnahmsweise über keinen Grabstein, nein, über einen Straßennamen. Die Moltkestraße in Innsbruck sei eine reine NS-Provokation, ja sie wurde sogar erst in der NS-Zeit so benannt. Antifa Wolf begründet seine Aufregung: Moltke sei preußischer Generalstabschef in der Schlacht von Königgrätz 1866 (!) gegen Österreich gewesen und daher ein „Todfeind“ Österreichs – und so etwas heute und überhaupt und so. Eben eine NS-Provokation.

Jetzt kommt das – für so viele Berufs-Antifas – schreckliche ABER. Die Moltkestraße in Innsbruck ist gar nicht dem Generalstabschef von Moltke gewidmet, sondern dem Gründer des „Kreisauer Kreises“ und Widerstandskämpfer gegen Hitler. Im Jänner 1945 wurde er in Plötzensee hingerichtet. Eine Biographie über James Graf Moltke, verfaßt von Günter Brakelmann, ist im Verlag Beck erschienen. Also kein Grund zum Umbenennen. Aber wie Herr Wolf eine NS-Provokation bezüglich eines Mannes, der erst am Ende der NS-Zeit hingerichtet wurde, entdecken konnte, das bleibt sein Geheimnis. Und das seiner Gesinnungsgenossen.

Als ich vor einigen Jahren von einem Journalisten gefragt wurde, wen ich für „die abscheulichste Figur der Weltgeschichte halte“, fielen mir fürs erste einige ein. Dann entschied ich mich für die Antwort: „Alle Richter und Staatsanwälte in politischen Prozessen. Von Sokrates bis heute.“ Eben erregt sich unsere Systempresse wieder einmal über ein politisches Urteil in China, wo ein „Regierungskritiker“ zu 13 Jahren Haft verurteilt wurde. Für gewaltfreie Kritik! Zur gleichen Zeit wird bei Euch eine 90jährige Dame für zwei Jahre ins Gefängnis gesteckt und bei uns ein Diplomkaufmann zu 18 Jahren verurteilt, von denen er schon 13 Jahre abgesessen hat. Beide weil sie – gewaltfrei – eine andere als die vorgeschriebene Meinung hatten. Versteht Ihr, daß mir jedesmal übel wird, wenn ich einen Systempolitiker von Freiheit und Toleranz und Meinungsfreiheit und Gesinnungsfreiheit schwafeln höre?

Konrad Windisch